

lichen Generalversammlungen schon bei Anwesenheit von 30 Stimmberechtigten ist mit Rücksicht auf die große Anzahl der Mitglieder nicht gerechtfertigt, die Zahl von 30 Mitgliedern eine viel zu geringe, — eine solche Anzahl läßt sich sehr leicht aus den Verwaltungsorganen abhängigen Mitgliedern oder aus Personen, welche billige Darlehen von der Gesellschaft erhalten u. zusammenstellen; ist aber eine so zusammengestellte Generalversammlung eine wirkliche Vertretung der Gesamtheit aller Mitglieder? Die erforderliche Mitgliederanzahl möge mindestens auf 50 Mitglieder und darunter wenigstens 20 solche Mitglieder festgestellt werden, welche außerhalb der Stadt und des ehemaligen Districtes Kronstadt domiciliren. Wenn die Statuten schon bisher den zu Kronstadt domicilirenden Mitgliedern eine ziffermäßig festgesetzte Vertretung in der Generalversammlung eingeräumt haben, so ist dieselbe Rücksicht auch für die auswärtigen Mitglieder recht und billig.

Ebenso ungerechtfertigt ist die Bestimmung des §. 32, daß jeder Anwesende bloß eine Stimme abgeben und §. 34, daß das Stimmrecht nur persönlich ausgeübt werden kann. Gegen die Verwaltungsorgane oder vielleicht auch die übrigen Kronstädter Mitglieder denn die Befürchtung, daß Auswärtige zu zahlreich zu den Generalversammlungen erscheinen werden, wenn das Stimmrecht auch durch Bevollmächtigte ausgeübt und in einer Person mehrere Stimmen vereinigt werden könnten? Besorgt man, daß man dann nicht Alles so gemüthlich „unter sich“ beschließen könnte? Ist das nicht der Fall, so haben obige Bestimmungen keine Berechtigung. Bei allen größeren Versicherungs-Anstalten, Actien und Bankvereinen kann das Stimmrecht auch durch Bevollmächtigte, wenn sie Actionäre oder Gesellschaftsmitglieder sind, ausgeübt werden und darf ein Mitglied auch mehrere Stimmen, jedoch mit einer gewissen Beschränkung, abgeben; warum bloß bei der Kronstädter Pensions-Anstalt nicht?

Es wird im Antrag gebracht, daß das Stimmrecht nicht bloß persönlich, sondern auch durch gehörig ausgewiesene Bevollmächtigte, welche jedoch gleichfalls Mitglieder der Gesellschaft sein müssen, ausgeübt werden könne, jedoch ein Mitglied mit Einrechnung seiner eigenen Stimme nie mehr als fünf Stimmen abgeben könne. Nur auf diese Art wird den auswärtigen Mitgliedern auch die Möglichkeit geboten, zusammenzutreten und auf gemeinschaftliche Kosten sich bei der Generalversammlung vertreten zu lassen; bei den gegenwärtigen Bestimmungen ist das Erscheinen für die Entfernten zu kostspielig, für den Unbemittelten unmöglich, und dieselben auf solche indirecte Art von dem Besuch der Generalversammlung und von der Einflußnahme auf die Verhandlungen und Beschlüßfassungen derselben auszuschließen, weder recht, noch billig und erregt mit Grund Erbitterung.

4. Schließlich müssen noch einige Bemerkungen über die gegenwärtige Vermögensverwaltung gemacht werden, nachdem dasselbe „gemeinschaftliches Vermögen der Mitglieder ist“, sieht es wie jedem Beteiligten das Recht hierzu zu, wenn auch — vorläufig in den öffentlichen Blättern. Nach §. 10 der Statuten sind die verfügbaren, zu dauernder Anlage bestimmten Gelder der Anstalt nur gegen pupillar-mäßige Hypothekensicherheit und Rückzahlung in Annuitäten anzulegen. Cassaconten können z. e. t. w. e. i. l. g. bei soliden bürgerlichen (Kronstädter) Geldinstituten auszubringen gemacht werden. Die Anlegung gegen Pupillar-Sicherheit ist sonach die Regel, Cassaconten können zeitweilig, d. i. manchmal und ausnahmsweise auf eine kürzere Zeit bei soliden Geldinstituten angelegt werden.

Wie sind diese Bestimmungen in der Praxis eingehalten worden? Allerdings sind 986 939 fl. 87 kr. laut Ausweis auf Hypothek angelegt worden; in Staats-Obligationen sind 6850 fl. angelegt, in der Kronstädter Sparcassa 319 fl. 97 kr., dagegen im Kronstädter Vorfußverein 5000 fl. und in der siebenbürgischen Bank zu Kronstadt 56.700 fl. Vorfußvereine sind zwar gewöhnlich bloß auf dem Principe der Solidarität basirt, jedoch wird deshalb gegen die Anlage eines nicht zu hohen Betrages daselbst keine Einwendung erhoben; die Anlegung von 56.700 fl. in die Kronstädter Bank muß dagegen als mit §. 10 der Statuten nicht im Einklang stehend betrachtet werden. Dem Verfasser dieses Aufsatzes sind die Statuten, der mehr oder weniger günstige Stand und die Solidität dieser Bank nicht bekannt und will er daher derselben in keiner Beziehung zu nahe treten; allein es sind in Folge des Sinkens von Gewerbe und Handel oder von eingetretenen großen Krisen gewiß noch viel größere Banken, als die Kronstädter zahlungsunfähig geworden und eingegangen. Statutenmäßig und correct aber ist die Einlage eines so bedeutenden Betrages in ein Bankgeschäft schon deshalb nicht, als bloß Cassaconten z. e. t. w. e. i. l. g. derart angelegt werden dürfen, ein so hoher Betrag würde aber gewiß nicht auf einmal, sondern mit nach und nach seit längeren Jahren daselbst placirt und sonach aus der Ausnahme die Regel gemacht. Es ist diese Anlage auch einer jener Punkte, welche wohl im Interesse der Kronstädter Bevölkerung, nicht aber im Interesse der Pensions-Anstalt liegt. Warum hat die Anstalt nicht lieber mit ihren Cassaconten größere Quantitäten von fundirten Staats- oder subventionirten Eisenbahnpapieren oder Pfandbriefen von Bodencredit-Anstalten angekauft? Das wäre eine sichere, gut rentirende und leicht wieder zu realisirende Anlage gewesen.

Dem Vernehmen nach beabsichtigt die Vertretung der Anstalt gegenwärtig eine eigenes Gebäude in monumentalem Stil zu errichten und ihre Geschäfte daselbst zu führen, der §. 10 der Statuten gestattet zwar den Kauf von Realitäten, jedoch bloß als Capitalanlage d. i. in dem Falle, als sich ein solches Haus gut rentirt. Nun ist es aber unbefristet und allgemein bekannt, daß heutzutage Häuser in Städten

wegen der so hohen Staats-, dann Comitats, Communal, Kirchen, Schulsteuern u. s. w. eine sehr niedere Rente gewöhnlich 2-3% tragen; sonach ist der Ankauf von Häusern durchaus nicht rentabel.

Beim Bau eines monumentalen Gebäudes für die Anstalt werden zuerst ein Bauplatz, oder mehrere kleinere Häuser zu erwerben sein und gut bezahlt werden müssen, dann werden Ingenieure, Baumeister, Maurer, Zimmerleute, Schlosser, Tischler, Glaser, Ziegelfabrikanten Holzlieferanten u. s. w. gutes Verdienst haben und Kronstadt ein weiteres monumentales Gebäude erhalten, welches ihm zur Zierde gereicht — die Interessen und Wünsche der Kronstädter stehen aber auch bei diesem, nach den Statuten nicht zulässigen Unternehmen mit jenen der übrigen Mitglieder in argem Conflict. — Diese Interessen und Rücksichten für Kronstadt sind nicht die ihrigen. Wir aber rufen zum Schluß den Verwaltungs-Organen der Anstalt zu:

„Amtrier lieber in bescheidenen Localitäten und theilt splendide Pensionen aus, als daß Ihr monumentale Häuser baut, darin amirt und desto größere Pensionen zahlt, — nur dann habt Ihr die mit Vertrauen Euch übergebenen Sparspenige der Witwen, Waisen und Armen wie ein guter Hausvater verwaltet.“

Juland.

Wien, 2. August. Das Programm der galizischen Kaiserreise ist festgesetzt. Die Details werden dieser Tage in der amtlichen „Lemberger Zeitung“ veröffentlicht. Ankunft am 1. September, 8 Uhr Früh, in Krakau, Aufenthalt daselbst 3 Tage; hierauf Abreise nach Krasnowice, wo Sr. Majestät im Schlosse des Grafen Stadnicki volle 6 Tage verbleiben wird, um den Manövern in der Umgebung von Mirowsce beizuwohnen; Aufenthalt in Lemberg 4 Tage; Reise nach Czernowiz und von dort am 17. über Sambor nach Ungarn zu den Manövern bei Segled; von dort nach Schestien. Die Erzherzöge und fremden Militär-Attaches begeben sich direct auf die Manöverplätze. Die Vorbereitungen zum Empfang sind selbstverständlich großartig. Graf Arthur Potocki, dessen Palais in Krakau der Monarch bewohnen wird, ist nach Wien gereist, um für die Herrichtung der Appartements Einkäufe zu machen.

Der serbische Gesandte in Wien, Christoph, erhielt das Großkreuz des Franz-Josef-Ordens. Dieselbe Auszeichnung wurde auch dem Minister für Disposition, Marics, zuteil. Der Secretär der hiesigen serbischen Gesandtschaft, Herr Steits, erhielt den Orden der Eisernen Krone III. Klasse.

Lenberg, 2. August. Laut einer hier eingelangten Depesche des Statthalters aus Triest ist die Kaiserreise nach Galizien endgiltig beschlossen. Das Empfangs-Comité ist beauftragt die Feststellung des Programms bereits einzurufen.

Serajevo, 2. August. Die Landesregierung hat dem Konstantinople, „Tscherschiman Palat“ den Postobst für Bosnien entzogen. — Die Katastroph-Vermessung des nördlichen Bosnien beginnt in den nächsten Tagen; dieselbe wird binnen fünf Jahren beendet.

Usland.

London, 2. August. Gladstone befindet sich seit heute Vormittags etwas besser; das Fieber hat jedoch nicht nachgelassen. Der Leibarzt der Königin William Jenner ist zugezogen.

Bukarest, 2. August. Das Ministerium ist endgiltig zusammengestellt: Bratiano Präsident und Finanzgen, Boresco Aussenw., Tschidu Innenw., Staniceanu Krieg, Gonta Unterricht, Dabija Communication, Stolojano Justiz. Fürst Carol soll erst nach dem 10. d., also nach der Abreise des Kaisers Wilhelm von Triest, dort eintreffen. Die am 20. d. beginnenden Truppenmanöver werden bis zum 20. October dauern. Der Gesandte am Wiener Hofe, Balassano, hat um seine Veretzung auf einen anderen Posten gebeten.

Belgrad, 2. August. Es wird berichtet, daß Fürst Milan während seiner Anwesenheit in Wien sich für Concessionen an das Wiener Cabinet aussprechen werde, um den baldigen Abschluß des Handelsvertrages zu ermöglichen. — Von kompetenter Seite wird die Nachricht über die Mobilisirung der serbischen Armee mit dem Bemerkten in Abrede gestellt, daß die Verhältnisse keinen Anlaß hiezu geben.

Bombay, 2. August. Die telegraphische Verbindung mit Kabul ist unterbrochen; dieselbe wurde zwischen Peshawar und Ladakend zerstört.

Vocal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 5. August. Seine k. und k. apostolische Majestät geruhen allergnädigst den Unter-Richter des Meoer l. Bezirksgerichtes, Karl Telegdy, zum Bezirksrichter des Banffyungbarer l. Bezirksgerichtes zu ernennen. — Die Klausenburger l. ung. Finanzdirection hat den Finanzwach-Respicienten Andreas Csibj zum Einnehmer des Ulyblyger Nebenzolles 2. Classe ernannt. — Die Generalversammlung des Szabener Comitats-Ausschusses ist für den 10. d. einberufen worden. Die Tagesordnung für diese außerordentliche General-Versammlung ist folgende:

Angelika und Elisabeth trafen wohlbehalten in der Heimat ein. Hier war es das erste Geschick der erstern, einen Brief an Rudolf Börner zu entwerfen, dessen Abreise ihr bekannt war. Sie schrieb Folgendes: „Mein werther Freund!

So darf ich Sie wohl noch nennen, obwohl unser Haus längst nicht mehr das Glück genießt, Sie als sorglichen Verwalter in seiner Mitte zu sehen. Wundersam Sie sich nicht, daß ich Sie mit einer Bitte belästige; es ist die einzige, mit der ich Ihnen jemals zu nahe treten werde. Vor Kurzem vom höchsten Vormundschaftsgericht für moldanien erklärt, habe ich das Recht, über mein mütterliches Erbschaft frei zu verfügen. Ich möchte das Capital, das, wie Sie wissen, sich auf vierzigtausend Thaler beläuft, so fruchtbringend als irgend möglich anlegen und habe dabei natürlich an Sie gedacht. Mein thurer Freund! Falls Sie bereit wären, meine Bitte, mir dieses Capital einige Jahre lang zu verwalten und angemessen zu verzinsen, die Zinsen jedoch zum Capital zu schlagen, überhaupt mit Ausbiederung Ihres Gesesses und Ihrer Kenntnisse auf die Vermehrung des Capitals bedacht zu sein, so erstreuen Sie durch einige zustimmende Zeilen Ihre treuergehende Freundin Angelika.“

Wenige Tage später traf die zustimmende Antwort ein. Börner schrieb, daß er es als ein hohes Glück betrachte, der Freundin in der angebotenen Richtung gefällig zu sein, und bat um die baldige Ueberweisung der Summe, die er in einer Weise anlegen wolle, die ihre volle Billigung erfahren werde. (Fortsetzung folgt.)

Notiz.

(Der unsichtbare Neger.) Karl: „Mama, Mama! Heute ließ sich ein Neger fürs Geld sehen.“ — Mama: „Nun Karl, daß Du denselben auch recht genau angesehen?“ — Karl: „Ja, aber nur seine Zähne konnte ich sehen, der übrige Rest war vor Schwärze unsichtbar.“

1. Circular-Berordnung des Ministers des Innern vom 6. Juli, Zahl 25372, betrefis der Vorkehrungen zum Zusiebtreten des neuen Forstgesetzes (XXXI) aus dem Jahre 1879.

2. Erlaß deselben vom 27. Juli l. J., Zahl 34871, betrefis Ergänzung des Bucales 63 des Protokolltes der vorigen General-Versammlung.

3. Zuschrift der Kaiserl. Handels- und Gewerbekammer wegen Befürwortung des Gesuches, wonach die Vortheile der vierjährig-Fremdwilgen-Institution auf die Handels- und Gewerbe-Gehilfen ausgedehnt werde.

4. Rechnung über den Invaliden-Pensionsfond des ehemaligen Kreis-märkter Stuhles pro 1879.

5. Zuschrift des Torontaler Comitats-Ausschusses, enthaltend den Beschluß der Generalversammlung über den im „Fügellen's“ unter der Ueberschrift „Torontaler Sülleben“ erschienenen Artikel.

6. Gesuch der Gierlesauer Einwohner Andreas Klein und Georg Hiesch wegen Concession zum Bau einer Wollmühle.

7. Recurs des Jvon Oprea und Cointeressenten gegen den Gemeindevorstand betrefis Proportionirung der Schafweide.

8. Recurs des griech.-kath. Pfarrers und Cointeressenten in Aljn gegen den Beschluß der Gemeindevertretung betrefis Auftheilung des Pachtzinses für das Weiderecht.

In Angelegenheit der Stellung der im Mobilisirungs-falle erforderlichen Pferde hat der Landesverteidigungs-Minister, wie „Magy. Föld“ mittheilt, an sämtliche Jurisdictionen die nachstehende Verordnung gerichtet: „Nachdem im Falle einer eventuellen Mobilisirung die für das gemeinsame Heer und für die königl. ung. Honvé-Truppen notwendigen Pferde nach dem auf Grund des Ergebnisses der 1879er Pferde-Classification vortestigten neuen Pferde-Assentpläne zu beschaffen sein werden, so überlasse ich diesen Plan, in welchem das allmählich zu stellende Pferde-Contingent dem Zahlenverhältnisse der zum Kriegsdienste tauglich classificirten Pferde entsprechend, auf alle Jurisdictionen gleichmäßig reparirt erscheint und in welchem die Assentorte, die Zahl der Civil- und Militär-Pferde-Assentcommissionen, die zur Sicherung der am Assentorte und Tage zu erfolgenden Auszahlung des Preises der zu assentirenden Pferde designirten Steuerämter aufgeführt sind, der Jurisdiction mit der Weisung, die in demselben enthaltenen Daten den Subrichtern, sowie den Präsidenten der für das Jahr 1880 neu zu constituirenden Pferde-Assentcommissionen mittheilen und zugleich behufs Vermeidung allfälliger Irrthümer das bisher in Kraft gewesene, mittelst Verordnung Nr. 5551 vom 20. Juli 1879 veröffentlichte Pferde-Assentreglement den Subrichtern und den Präsidenten der Pferde-Assentcommissionen abnehmen und mir bis 15. Juni d. J. unausgänglich einsenden zu wollen. Ich weise die Jurisdiction ferner an, im Sinne des §. 6, G.-N. XX: 1873 für das Jahr 1880 so viel Pferde-Assentcommissionen zu bilden, als in dem beigelassenen Plane festgesetzt sind, und die Namen und Wohnorte der Mitglieder derselben bis Ende Juni d. J. bestimmt anzugeben. Ueber die Munitionskisten wird seinerzeit verfügt werden. — Die detaillirten Instruktionen in Betreff des bei den Pferde-Assentirungen zu beobachtenden Verfahrens sind in dem am 7. April 1879 erlassenen Statut Nr. 13681 enthalten, dessen §. 13, Beilage c) zufolge, die Auszahlung des Kaufpreises der Pferde, falls im Assentorte sich keine staatliche Casse befindet, am Tage der Assentirung durch einen dahin ermächtigten Cassebeamten erfolgen wird.“

(Das Beschießen) der Schützen unseres Hausregiments findet heute auf der Militär-Schießstätte im jungen Walde statt.

(Das Bürgerrecht) ist vom hiesigen Stadtvertretungs-Körper dem Herrn Andreas Jesz mit verlichen worden.

Am 9. August wird in der Kanzlei der Gemeinde Bell (Bolya) ein adeliches Landgut versteigert werden. Liebhaber machen wir auf die im Inzeratenteil unserer heutigen Blattes enthaltene einschlägige Annonce unter der Ueberschrift: „Gutsverkauf“ aufmerksam.

Der junge Mann, welcher sich — wie dieser Tage gemeldet worden — auf der Zune bei Kronstadt erhängt, heißt Petrus Roth, ist aus Hiltau gebürtig und war in einer Wolleweberei als Arbeiter beschäftigt.

Im Jaad stürzte dieser Tage ein neunjähriger Knabe von Fahnenhalten, wohin er behufs Ausgehens von Spagenern geklettert war, herab, brach beim Sturze das Genick und starb bald nachher.

(Sturm.) Gestag, den 20. Juli, kam in Bistritz um etwa 2 Uhr Nachmittags vom Westen her ein mit einem furchtbaren Sturmwind verbundenes Gewitter, das Bäume entwurzelte, Rauchfänge umstürzte und Ziegeldächer mitterst aufdeckte. Doch das ist ja nicht eine gar so seltene Erscheinung. Unerböt ist und bleibt aber die Thatsache, daß dieser Sturm die mit Schnitwaaren beladenen Wagen der Slowaken, welche vor der evang. Kirche dem Kornmarkt gegenüber gewöhnlich ihren Verkaufplatz haben, umwarf, Tisch und andere Stücke ihrer Waare wegwüßte, dann die Siebe der Sebmacher auf die Dächer des Kornmarktes schleuderte. Wie nachträglich gemeldet wird, ist damals an der Burg und auch am Hubenthal etwas Hagel gefallen.

(Eine scheckliche Eisenbahnfahrt.) Die „Temesvarer Ztg.“ meldet: Am Samstag Nachts gegen 11 Uhr langte der Bäckläser Zug mit halbständiger, Verpätung, in Temesvar an. Schon früher waren auf dem Eisenbahn-Telegraphen kurze Meldungen eingelangt, welche darauf vorbereiteten, daß etwas Außerordentliches auf der Fahrt geschehen sein müsse und schon beim Einfahren des Zuges in den Bahnhof konnte man bemerken, daß denselben etwas Schreckliches widerfahren sei. Die Waggons sowohl als auch die Maschine waren an vielen Stellen arg beschädigt, sämtliche Scheiben durchlöchert und die schreckensbleichen Gesichter der Passagiere, die aus den zerfallenen Fensteröffnungen bläten, machten einen geradezu bedrückenden Eindruck. Dem Zuge war in der That etwas ganz Außerordentliches artribirt. Als sich der Zug näherte um halb 10 Uhr Nachts zwischen Detta und Morawitza befand, brach ein Hagelwetter los, wie ein solches seit Menschengedenken nicht stattgefunden. Es war ein förmliches Bombardement von faustgroßen Eiskugeln, die auf die Dächer des Zuges niederprasselten, sämtliche Fenster zertrümmerten und mit furchtbarem Krach und Prasseln in die Waggons schlugen, aus welchen bald das Jammergeschrei getroffen und verwundeter Passagiere drang. So groß war die Gewalt dieser Eiskugeln, daß sie in den Feuerraum der Maschine und in das Gehäuse derselben drangen, in Folge dessen der Locomotive der Lebensathem ausging und der Zug mitten in dem graufigen Unwetter stehen bleiben mußte. Die Passagiere, auf welche die Geschosse von allen Seiten eindringen und unter denen es bereits nach wenigen Minuten viele Verwundete gab, suchten Zuflucht unter den Sitzbänken, aber trotzdem wurde noch Mancher derselben getroffen. Das Zugepersonal benahm sich in dem allgemeinen Schrecken und der größtlichen Verwirrung musterhaft. Es that Alles, um die Reisenden vor dem Wüthen der Elemente zu schützen; das Verbandzeug, welches jeder Zug vorwärtsmäßig für etwaige Unfälle mitzuführen muß, wurde hervorgeholt, die Verletzten verbunden und die Maschine gleichzeitig wieder in Stand gesetzt, um dem unheimlichen Wettersturm zu entkommen. Eine junge Dame wurde durch eine pfunthwere Schlosse, die sie am Kopfe trug, sehr schwer verletzt, während die meisten übrigen Verwundungen an den Händen vorkamen, mit welchen sich die Reisenden das Gesicht zu schützen versucht hatten. Der Zug war so arg mitgenommen worden, daß die Waggons zur Winterzeit nach Budapest untauglich waren und in Temesvar ausgewechselt werden mußten, wodurch eine neuerliche bedeutende Verpätung eintrat. Epitaphisch ist es, daß die meisten Passagiere den Unfall dem Umstande zuschrieben, daß sich im Zuge ein

tochter auf dem Tische entdeckt. In einem Nu hatte er es an sich gerissen und aufgeschlagen. Eine preussische Banknote über 500 Thaler fiel ihm in die Hände. Mit einem teuflischen Lächeln nahm er das Geld an sich, legte einen Fünfstalerstein in das Buch und schob wie der Blitz zur Thüre hinaus.

Er stand schon längst am Ambos und die gleichmäßigen Schläge des Hammers klangen weit hinaus in den Wald, als die Schmiedsfamilie in das Wohngemach zurückkehrte. Frieda nahm das Stammbuch in die Hand, schlug es auf und las die Worte:

„Vielen theile Deine Freuden, — Allen Munterkeit und Scherz, — Wenig Edlen Deine Liden, — Auserwählten nur Dein Herz! Diejem innigen Herzenswunsch habe ich nur den hinzuzufügen, daß es mir vergönnt sein möge, die Auserwählte unter Auserwählten zu sein.“

„Und nun, theure Freundin, gib mir einen Beweis Deiner Liebe und nimme die besorgende kleine Gabe freundlich auf. Vielleicht trägt sie zu Deinem Glücke bei. Ich hoffe, Du wirst mir nicht zürnen, vielmehr immer in Liebe gedanken Deiner Angelika.“

„Nein! Ich werde Dir nie — nie zürnen!“ rief Frieda und preßte ihre rothgen Lippen eine Secunde lang auf die Schrift, „und es hält' auch der kleinen Gabe nicht bedürft, um mich an Deine Lieb' und Freundschaft glauben zu machen.“

„Sieh, Mutter!“ rief sie und schob der Angeredeten den Schein hin, „dafür sollst Du mir zu Weisheit ein Tuch kaufen, und wenn ich das Tuch umnehme, so werd' ich immer an Fräulein Angelika denken, die so gut und freundlich zu mir ist. Ach, ich hält' nimmer geglaubt, daß es in der vornehmen Welt solch' gute Herzen gibt.“

Es muß dahin gestellt bleiben, ob die Mutter ihre eigenen Gedanken in Bezug auf das „Geschenk“ hatte. Ihre Bzüge verriethen in keiner Weise irgend eine Alteration. Sie schloß den Schein in die alte Kuffbaumcommode, deren oberste Schublade zur Aufbewahrung des Geldes überhaupt diente, und während der nächsten Tage war nicht mehr die Rede davon.

Leiche besterker S... bracht wo... scheckliche Weingärt...

fünfzigsten... senden, f... Feuerweh...

„Magyar... landes im... landes als... er Comita... richtshofe... Zeit mußte... rechen. Da... sich kein... 26. Juli... so vieler...

stätigt sich... Bulgare... (—)

folgende er... eines Hau... Haus hine... fröhliche... den Spaß... vous frank... das Belaa... der Global... Es stielte... war und... französisch...

jene der G... Gattin hat... Zwöllingen... hat sie nur... geben; die... Kinder zur... sie so fort... werden. —

schreibt brin... beinahe zu... Straßburg... und gefährt... beim, Bre... ten aufzum... Schmerzen... ständige U... alle Müglic... Kinder sind... die Kranke... der Letzte... zu geben, ... dem letzten... nicht entge... gung, in... hoffe wird... herausgesch... brechen vo... Denjenigen... bedrohender...

Lebensschid... Licht fällt... eine bisher... zu Köln an... Johann Bu... knast selbst... von seinem... vor die Sta... Notiz stamm... später, als... Ende 1467... lößig, so m... Einführungen...

(—) coni in Par... sonal durch... geführt war... sehr auffalle... neter Herr... großer Ent... reiten und... tzen. Das... und war ge... sofort, daß... nicht in De... mit demer... tion mit der... sonnen sei... antrage wen... wendung sch... Schluß: der... schäuferte, hi... Herrn Franz... seiner Secur... noch nichts... Werbung ze...

(—) richtet aus... das gestern... Trottoir vor... grund von... Hauses entg... ließ in aller... tischen An... ergab, daß... 83 mit Ein... unverzüglich... drei geß... Katafomben... die Nacht hi...

3. 4348/1880
pol.

[504] 1-3

Rundmachung.

Die Mahl- und Sägemühle der Stadt Schäßburg soll auf die Zeit vom 1. September 1880 bis zum 30. Juni 1883 dem Meistbietenden in Pacht gegeben werden. Die diesbezügliche Licitation findet **Samstag den 21. August 1880**, Vormittags 10 Uhr anfangen, im Amtlocale des Stadtmagistrates (Burg, Alfons'sches Haus, 1. Stock) statt. Der Ausrufpreis beträgt 5600 fl. Jeder Licitant hat beim Beginne der Licitation 10 Prozent des Ausrufpreises alsadium zu erlegen. Bis zum Beginne der Licitation werden auch schriftliche Offerte angenommen. Dieselben sind mit dem vorgeschriebenen Stempel zu versehen und mit dem angegebenenadium zu belegen.

Die übrigen Licitationsbedingungen können während der üblichen Kanzleistunden im bezeichneten Locale eingesehen werden.
Schäßburg, am 2. August 1880.
Der Stadt-Magistrat.

Rundmachung.

Der Viehmarkt beginnt am **8. August** und der Freimarkt am **11. August 1880** in Kleinpöls.
Kleinpöls, am 3. August 1880.
Das Orts-Amt.

Aus dem Amtsblatte.

Licitationen.

Am 7. August Liegenschaften der Anna Gal in Bongard. (Hermannstädter Gerichtshof.)
Am 10. August (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Josef Benko in Deesafna, — am 1. September jene des Maria Magacz'schen Nachlasses in Kapos-Debr. (Dezter Gerichtshof.)
Am 10. August Liegenschaften des George Fenechiu in D-Sula, — am 19. August (auch unter dem Schätzungswerte) jene des Franz Hogarasi in Dab-Wfalna. (Hogaras'er Bezirksgericht.)
Am 13. August (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Wlafa Kofin in Szent-Andras, — am 14. August jene des Stefan Fleischer in Bator. (Telenborfer Bezirksgericht.)
Am 16. August (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Ludwig Szegedli in Seps-Szent-György, — am 26. August jene des Michael Konja in Nagy-Borodnyó. (Seps-Szent-Györgyer Bezirksgericht.)

Rundmachungen.

Vom Dezter Gerichtshofe, daß der Concurs gegen die Concursmasse des Grafen Franz Zolbalogy'schen Nachlasses aufgehoben wurde.
Vom Dezter Gerichtshofe, daß der Concurs gegen Jzrael Tanenhaus aufgehoben wurde.

Gutsverkauf.

Das adeliche Landgut in Dell mit Appertinentien in Engenthal, Salko und Salborf, bestehend aus: 15 Joch Hof- und Gartengrund, 241 Joch Ackergrund, 141 Joch Wiesen und Weingärten, 504 Joch Waldungen (das Joch zu 1600 Quadrat-Klafter), mit Wohn- und Wirtschaftsgebäuden versehen, von der Eisenbahn Martzfalcken 2 Stunden entfernt, wird am **9. August l. J.**, als am zweiten Feilbietungstermin, auch unter dem Schätzungswerte per 111,041 fl. in der Gemeinde-Kanzlei in Dell executiv versteigert.adium 5% vom Schätzungswerte.
Auskunft erteilt Advocat Albert Arz in Hermannstadt. [505] 1-1

Ein Lehrling

wird aufgenommen in der Eisenhandlung des **Andreas Török** in Hermannstadt.
3-4 [488]

Vertreter-Gesuch.

Für den Verkauf von **Kartoffelfabrikate** werden solide Agenten gesucht, nur solche mit Prima-Referenzen versehen wollen ihre Adressen einreichen an:
W. A. Scholten in Olmütz (Mähren), Kartoffelfabrik, Mehl-, Dextrin-, Sprup-, Zucker- und Conleur-fabrik. (488) 1-1

Binnen 14 Tagen

vertricht die weltbekannte **Dr. Rix'sche Original-Pasta Pompadour** jede Unreinigkeit aus dem Gesichte, als: Sommerprossen, Leberflecke, Wimpern, Mitesser, Blatternarben, Pockenflecke, rote Nasen. Auch verleiht die Pasta dem Teint ein feines, weiches, samtartiges Aussehen. Der Verkauf geschieht unter Garantie und wird das Geld ohne Aufwand retourengegeben, wenn die Pasta nicht wirkt. — Ein Vocal sammt Gebrauchsanweisung fl. 1.50 bei **Wilhelmine Rix**, Witwe des **Dr. Adalbert Rix**, Wien, Stadt, Adlergasse 12, 1. Stock. (144) 6-6

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbelleckung (Onanie)** und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung.
77. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl.
Es ist es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lafters leidet, seine aufschüchtligen Belagungen retten jährlich Tausende von sichern Tode. Zu beziehen durch G. Bönickes's Schulbuchhandlung in Leipzig, sowie durch jede Buchhandlung in Hermannstadt.

Gummi-Fischblasen,

und **Vorsichts-Präparate**, echt französisch, bestes Fabricat per Dutzend 1, 2, 3, 4 und 5 fl.;
Damen-Specialitäten (Pariser Schwämme) per Dutzend fl. 2-3;
Gürtel, unübertrefflich gegen nächtliche Pollutionen, per Stück fl. 2.50, so auch alle Sorten **Gummi-Betteinlagen**, **Regenmäntel**, **Urinhälter**, **Flaschen** für Damen und Herren, **Perioden-Taschen**, **Spritzen**, **Luft-pöster**, **Damen-Busen** und alle in diesem Genre einschlagende Artikel versendet discret per Nachnahme die **Gummiwaaren-Agentie Alex. Mosé, Wien, I., Köllnerhofgasse No. 4.** (9) 247

6% Pfandbriefe

der **„Albina“, Spar- u. Creditanstalt in Hermannstadt.**

Nachdem die Anstalt im Sinne ihrer Statuten auf Hypotheken höchstens bis zu ein Drittel des Schätzungswertes Pfandbriefe ausgibt, bieten diese eine größere als pupillarmäßige Sicherheit und sind somit zur fruchtbringenden Anlegung von Capitalien sehr geeignet. Die Zinsencoupons werden halbjährig, am 1. April und 1. October, abzugsfrei ausbezahlt. Die Pfandbriefe werden mittelst jährlich stattfindender Verlosung in spätestens 20 Jahren al pari eingelöst. Sie sind zum Tagescourse erhältlich bei

P. J. Kabdebo in Hermannstadt.
2-3 [468]

Local-Veränderung.

Das Amts-Local des **Hermannstädter Vorschuss-Vereins** befindet sich vom 2. August 1880 angefangen im Hause **Nr. 11 am kleinen Ring** im ersten Stock.
Die Direction.
6-6 [486]

Hand-Dreschmaschinen,

ganz neu construirt mit Metall-Lager, auf Holzgestell, zum Preise von fl. 75;
Sensen mit Rechen zum Getreidemähen fl. 3 sind vorrätzig bei
Andreas Rieger, Hermannstadt. [482] 3-6

Budapester Möbel.

Tischler- und Tapezierer-Möbel für mehrere hundert Zimmer zu den billigsten Preisen und in nur solider Arbeit stets vorrätzig bei

Alexander Steinbach,

Tapezierer und Möbelerzeuger,
Budapest, Franz Josephplatz Nr. 6, vis-à-vis der Kettenbrücke.
Bei Heirats-Ausstattungen besondere Begünstigung.
Die neue reducirte Preisliste gratis. [499] 1-10

Budapester Möbel.

Die stimmberechtigten Mitglieder der **„Kronstädter allgem. Pensions-Anstalt“** werden zu der in Kronstadt den **12. August 1880, Nachmittags 3 Uhr im Rathhaus-Saale** abzuhaltenden **General-Versammlung** höflichst eingeladen.

Verhandlungs-Gegenstände:

1. Jahresbericht der Direction über das Geschäftsjahr 1879 und Bericht des Aufsichtsrathes.
2. Wahl eines Aufsichtsrathes in Stelle des mit Tod abgegangenen Aufsichtsrathes Herrn Friedrich Krafft, auf die Dauer bis Ende 1880.
3. Wahl dreier Aufsichtsräthe für die Jahre 1881-1883.
4. Bericht und Antrag der Baucommission in Angelegenheiten der Erbauung eines Anstalts-Hauses. Baupläne und Kostenüberschlag erliegen vom 9. August l. J. angefangen in der Directionskanzlei zu Kronstadt während den Amtsstunden zur Einsicht auf.
Kronstadt, den 29. Juli 1880.

Die Direction der Kronstädter allgem. Pensions-Anstalt.

NB. Die geehrten auswärtigen Mitglieder werden ersucht, sich durch ihre Quittungs- oder Pensions-versicherungs-Bügen in der General-Versammlung zu legitimiren. [496] 3-3

Für Ziegelei-Besitzer

empfehle meine Maschinen für Dampf-, Pferde- und Handbetrieb zur billigen Fabrication von allen Sorten **Mauer- und Dachziegeln, Röhren etc.**, besonders meine **Continuirlich arbeitende Hand-Ziegelpressen**, welche andern Fabrications-Methoden gegenüber die namhaftesten Vortheile und größte Ersparnis bieten. Dieselben bedürfen einer Bedienung von 2 Reuten zur Herstellung von 4000 prachtvollen Ziegeln und eignen sich auch vorzüglich zum Brechen von Trottoir- und Flurplatten, feuerfesten Steinen, Kalk- und Cement-sandsteinen, Schlackeniegeln etc., sowie zum Nachpressen d. halbtrocknen, vorgeformten Steinen. Prospecte gratis.



Louis Jäger, Maschinenfabrikant in Ehrenfeld-Cöln a. Rh.

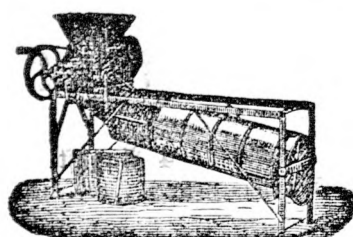
[496] 3-3

Paris 1880
Silberne Medaille.

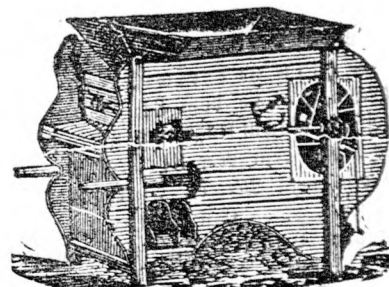
J. Brogle & Müller,

Stuhlweissenburg 1879
Goldene Medaille.

Maschinen- und Siebblech-Fabrik, Budapest, nächst der Margarethen-Brücke,



empfehlen ihre solid construirten und verbesserten **Trieure** mit Wechselsiebe (Raden- und Wicken-Auslesemaschinen), sowie ihre vorzüglichen **Windreuter** (System Backer), ferner alle Sorten gelochte oder durchgeschnittene **Dreschmaschinen-Siebe** in Zink und Eisenblech.



Fabriks-Niederlage und Vertretung bei Herrn **ANDREAS RIEGER** in Hermannstadt. [452] 8-25